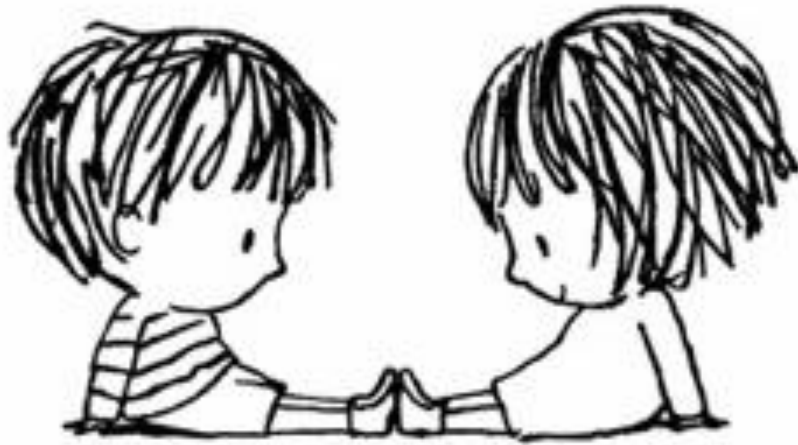


Kinder Erziehung

Wendy Funck

5c1

2019



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Was ist Erziehung?	5
2.1. Definition: Erziehung.....	5
2.2 „Wir brauchen unsere Kinder nicht zu erziehen, sie machen uns sowieso alles nach“	5
2.3 Werte/Normen die in einer Erziehung vermittelt werden sollen	6
Was sind Werte?	6
Warum ist es wichtig den Kindern Werte zu vermitteln?	6
Was sind Normen?	7
Wo, wie und wer vermittelt den Kindern Werte und Normen?	7
3. Entwicklung der Erziehungsstile	9
3.1 Erziehung in der Nachkriegszeit	9
3.2 Erziehung Heutzutage	10
4. Verschiedene Erziehungsstile	13
4.1 Autoritäre Erziehung:	13
4.2 Antiautoritäre Erziehung:	14
4.3 Demokratische Erziehung.....	14
4.5 Laissez-Faire Erziehung	15
4.6 Autokratische Erziehung.....	16
4.7 Beste Art ein Kind zu erziehen.....	18
Warum Lob in der Kindererziehung so wichtig ist	19
Elektronische Geräte bei Kindern, ja oder nein?	20
5. Erziehungsstile im Vergleich	22
6. Schlussfolgerung	25
7. Quellen	26



1. Einleitung

Viele Menschen wollen heutzutage Eltern werden und die meisten werden es dann früher oder später auch, aber was machen wenn das Kind bis da ist? Wie soll man ihm etwas beibringen, was tun wenn es etwas Dummes anstellt oder wenn es nicht das tun möchte was man ihm sagt? Mit all diesen Fragen wird man konfrontiert, wenn man bis Kinder haben möchte und genau darum geht es in meinem TraPe.

Ich möchte späterhin einen Beruf mit kleinen Kindern ausführen, wobei die Erziehung der Kinder auch eine sehr wichtige Rolle spielt, denn auch die Erzieher oder Lehrer sind für die Erziehung eines Kindes verantwortlich.

Ich werde die verschiedensten Aspekte rund um die Erziehung behandeln. Anfangs geht es um die Frage, was Erziehung überhaupt ist. Später gehe ich auf die Entwicklung der Erziehung ein und vergleiche die Erziehung in der Nachkriegszeit mit der Erziehung Heutzutage. Danach werde ich die verschiedenen Erziehungsstile mit all ihren Vor- und Nachteilen unter die Lupe nehmen. Auch der Frage was denn nun die beste Art ist ein Kind zu erziehen, werde ich mich stellen und dabei auch die heiß diskutierte Frage ob man Kinder mit oder ohne elektrische Geräte (Handy, Tablet, Fernseher,...) aufziehen soll, begutachten.

2. Was ist Erziehung?

2.1. Definition: Erziehung

Im Allgemeinen wird es als eine Erziehung bezeichnet, wenn eine Person die etwas erfahrener ist, einer nicht gerade so erfahrenen Person mit all ihren bewussten und gezielten Handlungen und Verhaltensweisen dem jeweils anderen dazu verhilft, dass dieser in seinem späteren Leben sich selbstständig verhalten kann.



Im Fall von der Kindererziehung handelt es sich bei den erfahreneren Personen meistens um die Eltern oder die Erziehungsberechtigten. Bei der unerfahreneren Person handelt es sich in diesem Fall um das Kind. Die Erziehungsberechtigten stellen Maßnahmen und verwenden bestimmte Lernprozesse, um zu erreichen, dass sich das Verhalten des Kindes verändert und in die richtige Richtung geleitet wird. Das Ziel ist, dass die Kinder durch die Erziehung auf ihr späteres Leben vorbereitet werden.

2.2 „Wir brauchen unsere Kinder nicht zu erziehen, sie machen uns sowieso alles nach“

Dies ist ein Zitat von Karl Valentin*. Ich habe es auf einer Internetseite entdeckt, also habe ich nachgeforscht ob das wirklich stimmt.

Das was ich gefunden habe, waren fast nur eigene Erfahrungen oder Meinungen von Elternteilen über dieses Zitat. Ich habe nichts darüber gefunden

ob es wissenschaftlich bewiesen worden ist, dass dieses Zitat der Wahrheit entspricht. Aber sie sind sich einig, dass in diesem Zitat wenigstens eine kleine Wahrheit drinsteckt.



*Karl Valentin

Karl Valentin wurde am 4. Juni im Jahre 1882 in München geboren. Er war ein deutscher Komiker, ein Autor, ein Volksänger und ein Filmproduzent. Er hat in seinem Leben viel erreicht. Im Alter von 65 Jahren verstarb er am 9. Februar in Planegg.

Kinder können nicht alles lernen indem sie den Erziehungsberechtigten einfach alles nachmachen. Wie viel oder wie wenig die Kinder ihren Eltern nachmachen, hängt dann immer noch vom Kind ab. Jedes Kind ist anders und lernt auch anders. Aber ich glaube, das was die Kinder den Erwachsenen vor allem abschauen, ist ihre Einstellung zum Leben. Wenn diese zum Beispiel eine sehr negative Einstellung zum Leben haben, kopieren sie das. Solche Sachen wie zum Beispiel Tischmanieren und „Bitte“ und „Danke“ sagen, lernen die Kinder natürlich auch viel besser, wenn die Eltern mit gutem Beispiel vorangehen.

Schlussfolgernd würde ich sagen, dass dieses Zitat nicht der Wahrheit entspricht. Natürlich kopieren kleine Kinder vieles was sie sehen, aber man muss sie trotzdem noch auf irgendeine Weise erziehen, denn alleine ein gutes Vorbild zu sein reicht nicht immer.

2.3 Werte/Normen die in einer Erziehung vermittelt werden sollen

Was sind Werte?

Werte können materiell, aber auch immateriell sein. Bei einem materiellen Wert handelt es sich um den Wohlstand. Dazu zählt zum Beispiel Geld oder der Besitz eines Menschen. Immaterielle Werte sind Vorstellungen, die in einer Gruppe oder in der Gesellschaft bewusst oder unbewusst entstehen. Diese Werte sind erwünscht und hoch angesehen. Werte sind oft grundlegende Elemente in der Kultur und auch die Gesellschaft basiert auf ihnen. Da die Gesellschaft sich mit der Zeit verändert, verändern sich die Werte auch mit ihr und trotzdem gibt es Werte, die den Menschen immer wichtig bleiben. Dazu zählen zum Beispiel Freundschaft, Verantwortung, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Treue, Fairness, Gerechtigkeit, Tradition, Beständigkeit, Liebe, Herzlichkeit, etc..

Die Werte kann man in verschiedene Arten einteilen:

- Geistige Werte: z.B. Wissen, Disziplin,...
- Sittliche Werte: z.B. Treue, Ehrlichkeit,...
- Religiöse Werte: z.B. Glaube, Toleranz,...
- Private Werte: z.B. Höflichkeit, Rücksichtnahme, Respekt, Liebevoller Umgang,... (Werte die man bei einem anderen schätzen kann)



Es kann sein, dass verschiedene Eltern den Fokus eher auf eine Art von Werten legen, weil ihnen diese am wichtigsten für ihr Kind erscheinen. Das heißt nicht, dass sie dann die anderen Werte vollkommen weglassen, aber trotzdem achten sie besonders darauf, dass ihre Kinder diese einen Werte erhalten. Wenn die Eltern zum Beispiel sehr religiös sind, möchten sie natürlich, dass ihr Kind einen festen Glauben hat.

Warum ist es wichtig den Kindern Werte zu vermitteln?

Die Werte spielen eine sehr wichtige Rolle in jeder Gesellschaft. Sie sind die Grundlage des Zusammenhalts in einer Gesellschaft und weil die Kinder diese Werte noch gar nicht kennen, müssen die Eltern ihren Kindern diese nahebringen und vielleicht auch beibringen wie man einen solchen Wert erhält.

Bei den Kindern bildet sich durch die Erziehung eine gewisse Grundeinstellung darüber, was sie in ihrem Leben schätzen und was sie als wichtig empfinden. Die Werte, die den Kindern von ihrem Umfeld vermittelt werden, prägen die Kinder sehr. Auch im späteren Leben helfen die Werte den Kindern sich zurechtzufinden und die richtigen Entscheidungen zu treffen. Dadurch dass sie das alles lernen, sind sie später auch fähig unabhängig, sachlich und angemessen in den verschiedensten Situationen zu handeln.



Es ist aber auch wichtig, dass die Kinder ein wenig verstehen warum es diese Werte gibt oder warum in verschiedenen Situationen ein gewisses Verhalten gerade von ihnen verlangt wird. Zum Beispiel warum manchmal von Jungs eher Stärke und Mut verlangt wird, während die Mädchen sich eher zurückhalten sollen. Und dass sie auch einen Unterschied machen müssen mit dem Umgang von älteren oder erwachsenen Menschen, im Gegensatz zu dem Umgang mit Gleichaltrigen. Ich denke wenn die Kinder das auch nur ein wenig verstehen, ist es auch einfacher ihnen die Werte zu vermitteln.



Was sind Normen?

Normen sind Handlungsvorschriften, Regeln, Maßstäbe oder sogar auch Gesetze, die sich aus den Werten ableiten. Sie besagen was geboten, verboten oder auch erlaubt ist. Sie regeln das Zusammenleben unter Menschen. Normen und Werte sind sehr eng verbunden, weshalb es zu jeder Norm einen passenden Wert gibt und umgedreht kann man einem Wert auch eine Norm zuordnen.

Beispielsweise ist „Du sollst helfen!“ eine Norm und der passende Wert zu dieser Norm ist Hilfsbereitschaft. Umgekehrt geht es auch, also wenn man zum Beispiel sagt Wahrheit ist die passende Norm dazu „Du darfst nicht lügen“.

Wo, wie und wer vermittelt den Kindern Werte und Normen?

Natürlich hat das Elternhaus den größten Einfluss auf die Vermittlung der Werte und Normen der Kinder. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern den Kindern, vor allem wenn sie noch klein sind, die Werte und Normen vorleben, denn die Kinder machen es ihnen nach. Aber für Kleinkinder sind nicht nur Eltern ein Vorbild sondern auch die ganze Familie. Wenn Kinder große Geschwister haben spielen diese auch eine sehr wichtige Rolle, aber auch die restliche Familie, also Tante, Oma, Opa, etc...

Für die Kinder ist es auch wichtig, dass sie lernen wie man sich in einer Gruppe verhält. Desto älter das Kind wird, umso mehr spielen andere Orte und Menschen wichtige Rollen in ihrem Leben. Natürlich sind die Eltern noch ein großer Teil davon, aber jetzt kommen auch noch Schule, Freunde, Hobbies, etc. dazu. All diese Orte und Menschen haben einen Einfluss auf die Persönlichkeit und somit auch auf das Werteempfinden des Kindes.

Aber eigentlich sind Eltern die wichtigsten Vorbilder, dicht gefolgt von der Familie, weil das Kind in diesem Umfeld aufwächst. Später vermittelt am meisten die Schule Werte und Normen, da das Kind dort die meiste Zeit verbringt und somit auch die Freunde. Ob Freunde gute Vorbilder für das Kind sind hängt immer von den Freunden ab. Wenn das Kind sich nicht die richtigen Freunde aussucht kann es dazu kommen, dass das Kind auf eine falsche Spur gerät. Auch wenn die Eltern ihr Kind gut erzogen haben und ihm alle Werte und Normen beigebracht haben, können die



falschen Menschen alles wieder auf den Kopf stellen, weshalb es wichtig ist, dass die Eltern immer darauf achten wie es ihrem Kind geht und den Freundeskreis der Kinder im Auge behalten.

3. Entwicklung der Erziehungsstile

Heutzutage wird immer wieder die Jugend von heute kritisiert. Vor allem ältere oder sogar auch Erwachsene Menschen sagen immer wieder wie unmanierlich und respektlos die Kinder gegenüber anderen sind. Aber nicht nur heutzutage wird das immer wieder betont, sondern auch schon früher galt die momentane junge Generation als „schlecht“.

Ein griechischer Philosoph, namens Sokrates, hat sich schon vor rund 2400 Jahren über die „Jugend von heute“ beschwert. Also ist es nicht so dass unsere Generation keine Manieren hat, sie hat sich nur verändert.

Die Erziehungsstile und Methoden haben sich mit der Zeit sehr verändert, auch von Generation zu Generation haben sie sich weiter entwickelt. Es wird auch nicht so bleiben wie die Eltern heutzutage mit den Kindern umgehen. Alles um uns verändert sich mit der Zeit: die Lebensweise, die Schulbildung, die Technik (Computer, Handy, etc...) und somit auch die Ansichten der Eltern. Jede Generation wächst mit großen Unterschieden auf, was sie später dazu beeinflusst ihre Kinder anders zu erziehen, als die Generation vorher. Auch die staatliche Politik beeinflusst die Erziehungsmethoden sehr stark und spielt somit eine sehr wichtige Rolle.

Um einen besseren Vergleich zu haben, habe ich mich bei den früheren Erziehungsmethoden vor allem auf die Nachkriegszeit bezogen. Ich stelle jetzt Vergleiche an wie die Kinder während der Nachkriegszeit erzogen wurden und wie sie heutzutage erzogen werden.

3.1 Erziehung in der Nachkriegszeit

Wie der Begriff Nachkriegszeit schon ausdrückt, sind diese Erziehungsmethoden um die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, also nach 1945 bis in die 50er und die frühen 60er Jahre. Es war eine sehr schwierige Zeit, da alles zerstört war und die Menschen, darunter auch diejenigen die Kinder hatten, damit beschäftigt waren alles wieder aufzubauen und somit eher mit sich



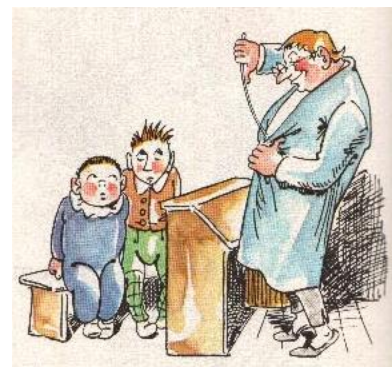
selbst als mit den Kindern beschäftigt haben. Für die Eltern, die teilweise sehr traumatisiert durch den Krieg waren, war es also sehr schwierig Kinder großzuziehen. Dies alles erklärt und rechtfertigt ein wenig die Methoden und trotzdem ist es schrecklich wie sie mit ihren Kindern umgegangen sind. Viele Regeln hatten die Kinder zu befolgen und wenn sie dies nicht taten

wurden sie bestraft. Also eine Art der Autoritären Erziehung. Aber wie fast immer gab es bestimmt auch in der Nachkriegszeit Eltern die nicht nach dieser Erziehung fuhren sondern auf ihre Weise.

In dieser Zeit haben sich deswegen die Kinder eher untergeordnet und hatten viel mehr Angst davor bestraft zu werden wenn sie etwas falsch gemacht haben.

Als Bestrafung mussten die Kinder sich zum Beispiel in die Ecke stellen, sie hatten Stuben- oder sogar Kellerarrest, aber die schlimmste Bestrafung waren die Schläge. Egal ob Stock, Teppichklopper, Gürtel oder auch das Lineal, alles wurde benutzt um die Kinder zu schlagen. Eine Ohrfeige tat es damals auch. Für die Eltern war es normal ihren Kindern bei einem Fehler Schmerzen zu zufügen und sie waren der Meinung dass die Kinder davon keinen Schaden davontragen würden.

Da es selbstverständlich war, dass die Eltern ihre Kinder Zuhause schlugen, war es in der Schule genauso. Nicht alle, aber die meisten Lehrer/Lehrerinnen schlugen die Kinder wenn sie unartig waren und nicht selten kam es vor dass sie deswegen Zuhause noch einmal ein paar Schläge dazu bekamen. Bei den Lehrern/Lehrerinnen waren die Schläge mit einem Lineal auf die Handfläche am beliebtesten. Diese Schläge hatten sogar einen besonderen Namen der „Tatzen“ lautet. Nach dem Krieg gab es auch fast keine richtig ausgebildeten Lehrer/Lehrerinnen, weshalb öfters ehemalige Soldaten eingestellt wurden. Diese hatten nicht viel Ahnung davon und behandelten die Kinder als wären sie Soldaten.



3.2 Erziehung Heutzutage

Von der Erziehung in der Nachkriegszeit bis hin zu der Erziehung heutzutage hat sich sehr viel geändert. Heutzutage ist die am häufig verwendete Erziehungsmethode nämlich nicht mehr der Autoritäre Erziehungsstil, sondern der Demokratische. Die Eltern orientieren sich sehr viel an der Demokratischen Erziehung und die autoritäre Erziehung hat heutzutage einen sehr schlechten Ruf und es gibt auch fast keine Menschen mehr, die diese Erziehung als sinnvoll ansehen. Der autoritäre Erziehungsstil ist in einer gewissen Weise auch verboten, denn die Kinder dürfen seit dem Jahr 2000 nicht mehr psychisch und physisch verletzt werden, was bei der autoritären Erziehung der Fall ist, wenn die Kinder mit Schlägen bestraft werden, aber auch wenn die Eltern ihren Kindern Angst machen.

Also im Allgemeinen werden die Kinder viel liebevoller behandelt und die Eltern sind auch viel einfühlsamer mit ihren Kindern. Die Veränderung liegt aber auch vor allem darin, dass die Kinder heutzutage nicht mehr „nur“ von ihren Eltern oder Lehrern erzogen werden, weil viele Kinder einen großen Teil ihrer Zeit in zum Beispiel Kindertagesstätten verbringen. Dort gibt es nämlich Erzieher die gut ausgebildet sind und sich viel mit Kindern auskennen. Diese haben auch mehr Erfahrung darin wie man auf verschiedene



Situationen reagieren muss, als frischgewordene Eltern. Diese Erzieher ersetzen natürlich nicht die Erziehung von zu Hause, aber sie ergänzen die Erziehung des Kindes.

Natürlich gibt es auch heutzutage noch Eltern die ihre Kinder schlagen, oder hart bestrafen, aber es gibt Sozialarbeiter die dafür sorgen dass die Kinder geschützt werden.

Im Allgemeinen ist die Erziehung heutzutage auch nicht perfekt, denn es gibt auch Kinder die zu früh auf sich selbst gestellt sind oder alleine gelassen werden und dann für sich selbst sorgen müssen. Aber die Erziehung hat sich sehr zum positiven entwickelt.

Dadurch dass die Eltern und die Lehrer/innen in der ganzen Erziehung viel freier sind und nicht alle die gleichen Methoden verwenden um ihre Schüler zu bestrafen, kann ich keine feste Fakten aufzählen, sondern eher ein paar Beispiele nennen welche Bestrafungen heutzutage oft benutzt werden. In der Schule ist es öfters der Fall, dass die Kinder vor die Tür geschickt werden oder dass sie zusätzliche Hausaufgaben aufbekommen. Zuhause hängt es eben auch sehr von den Eltern ab, aber Methoden die oft verwendet werden, sind zum Beispiel Fernseher Verbot, (Lieblings) Spielzeug wird einkassiert, Taschengeldentzug oder auch Hausarrest.

Durch das Verbot, die Kinder zu schlagen hat sich in der Schule auch einiges getan. Dadurch dass es jetzt keine „Hauptmethode“ mehr gibt, die alle Lehrer benutzen sind sie viel freier und jeder entwickelt seine eigene Methode um die Kinder zu unterrichten, ohne sie dabei zu verletzen. Viele Lehrer/innen die vor allem in jüngeren Klassen unterrichten, fahren nach dem demokratischen Erziehungsstil. Wie immer gibt es auch



hier Ausnahmen, bei denen Lehrer/innen die Kinder anschreien und ihnen seitenlange Strafen geben. Aber heutzutage gibt es viel mehr Lehrer/innen die gut ausgebildet sind.

Warum fällt es den Eltern heutzutage schwerer ein Kind zu erziehen?

Man könnte denken, dass es eigentlich einfacher sein müsste heutzutage ein Kind zu erziehen, da es mittlerweile so viele Möglichkeiten gibt, wie sich die Eltern informieren können. Aber in Wirklichkeit ist dies nicht der Fall und da stellt sich die Frage: Warum?

Früher haben noch viele in einer Großfamilie gelebt. Also die Großeltern, die Eltern und das Kind zusammen in einem Haus. Dadurch hatten die Eltern die Möglichkeit ihre Eltern um Rat zu fragen, wenn sie mal nicht weiter wussten.

Heutzutage leben aber nicht mehr viele in Großfamilien, weshalb sie die Großeltern nicht sofort zu Hilfe haben, wenn sie verzweifelt sind. Also fangen viele bei null an, wenn sie ihr erstes Kind bekommen. Deshalb erleichtert es die Eltern wenn ihre Kinder in die Kinderkrippe oder in den Kindergarten gehen, denn dort sind noch viele andere Eltern und so können sie sich gegenseitig helfen und sich über die Erziehung austauschen.

In den ersten Monaten sind die Eltern ziemlich auf sich gestellt. Da dies oftmals eine schwierige Zeit ist wenn man sich nicht mit der Erziehung von Kindern auskennt, informieren sich die Eltern öfters schon während der Schwangerschaft über dieses Thema.

Früher gab es auch strengere Regeln an die die Kinder sich im allgemeinen halten mussten. Die Kinder durften zum Beispiel nie beim Essen reden, geschweige denn zappeln. Auch im Umgang mit Erwachsenen gab es eine feste Regelung. Die Mädchen mussten einen Knicks machen und die Jungs eine leichte Verbeugung.

Heutzutage gibt es solche Regeln nicht mehr. Es gibt immer noch die Werte, also dass man zum Beispiel Respekt gegenüber Erwachsenen aufbringt, aber so streng wie damals ist das nicht. Deswegen haben die Eltern viel mehr Freiraum bei der Auswahl, wie sie ihr Kind erziehen wollen. Also machen sie sich Gedanken darüber und fragen sich was die beste Art ist.

Das Problem, dass die Eltern sich über alles informieren, ist dass sie anfangen die Erziehung zu technisch zu sehen. Es gibt unglaublich viele Ratgeber, wie man ein Kind erziehen sollte. Viele unterschiedliche Informationen, die die Eltern verarbeiten müssen. Und wenn die verschiedenen Informationen auch noch nicht übereinstimmen und sich widersprechen werden die Eltern immer unsicherer. Diese Unsicherheit erschwert den Eltern die Zeit mit ihren Kindern zu genießen, und verdirbt ihnen den Spaß daran. In Ratgebern werden auch gerne Sätze wie: „Das dürfen sie auf keinen Fall machen“ oder „Sie müssen sehr darauf achten, dass...“ verwendet. Durch solch eine Wortwahl haben die Eltern Angst etwas falsch zu machen. Sie hören auch nicht mehr darauf, was ihr Bauchgefühl ihnen sagt, sondern befolgen nur noch die Ratgeber.



4. Verschiedene Erziehungsstile

Grob gesagt gibt es drei Erziehungsstile. Die autoritäre, die antiautoritäre und die demokratische Erziehung. Aber eigentlich sind viele weitere andere Erziehungsstile auf diesen aufgebaut. Ich werde deshalb auch den „Laissez-Faire“ und den autokratischen Erziehungsstil beleuchten. Normalerweise entscheiden sich die Eltern nicht dazu, ihre Kinder nur in einem dieser Stile zu erziehen, weil sie doch zu extrem in die Strenge oder in die lockere Erziehung gehen.

4.1 Autoritäre Erziehung:

Definition: Bei einer autoritären Erziehung gibt es sehr viele Regeln und das Kind hat fast keine Freiheiten. Die Eltern bestimmen den Tagesablauf der Kinder und formen ihr Kind durch Strenge so wie ein perfektes Kind nach ihren Vorstellungen sein muss. Damit sie ihr Ziel erreichen, arbeiten sie mit Bestrafungen und Belohnungen. Wenn das Kind, laut ihren Eltern, ein Fehlverhalten gezeigt hat muss es mit Konsequenzen rechnen. Dabei achten die Eltern fast gar nicht auf die Wünsche und Bedürfnisse ihrer Kinder. Diese bekommen auch gar keine emotionale Unterstützung und die Meinung des Kindes zählt nicht. Man könnte es fast als eine Elterndiktatur ansehen.

Vorteile: Wenn man die autoritäre Erziehung anwendet lernen die Kinder Anweisungen zu befolgen, was später im Berufsleben gar nicht mal so schlecht ist, weil man vielleicht einen Chef hat der einem sagt was man tun muss. In jeder Erziehung gibt es verschiedene Situationen, bei denen die Eltern Autorität anwenden um etwas zu verhindern, was nicht gut für ihr Kind wäre, also um es zu beschützen.

Nachteile: Es gibt aber definitiv viel mehr negative als positive Auswirkungen dieser Erziehung. Dadurch dass die Eltern dem Kind sein ganzes Leben vorgeschrieben haben, besitzen diese fast keine bis gar keine eigenen Erfahrungen und sind somit völlig unvorbereitet auf das spätere Leben. Und auch alle anderen wichtigen Eigenschaften die man für das spätere Leben braucht bekommen sie nicht. Sie sind zum Beispiel nicht spontan, nicht selbstständig, können



nicht für sich selbst denken und haben auch Probleme mit Konflikten umzugehen. Sie entfalten sich in ihrer Kindheit gar nicht und bauen kein Selbstwertgefühl auf. Das schrecklichste in der Kindheit ist glaube ich aber, dass sie gar keine richtige Beziehung zu ihren Eltern aufbauen, sondern sogar eher Angst vor ihnen haben. Um die Bestrafungen der Eltern

zu verhindern, fangen die Kinder irgendwann an, ihnen Sachen zu verheimlichen und somit haben die Eltern ihr eigenes Kind zu einem Lügner erzogen.

Im allerschlimmsten Fall erleiden die Betroffenen später einer psychischen Krankheit, wie Paranoia, Sadismus oder Zwangsstörungen.

Schlussfolgernd kann man sagen, dass diese Erziehung nichts taugt und den Kindern mehr Schaden zufügt als sonst etwas.

4.2 Antiautoritäre Erziehung:

Definition: Die antiautoritäre Erziehung ist, wie der Name schon sagt, das Gegenteil von einer autoritären Erziehung. Denn die antiautoritäre Erziehung ist ohne Zwänge. Das Kind ist sehr frei und die Eltern sagen selten „Nein“ zu ihren Kindern, so dass diese immer das machen worauf sie gerade Lust haben. Sie haben sehr viel Spielraum und Entscheidungsfreiheit, also keinen strikt durchorganisierten Alltag.

Vorteile: Da die Kinder so viel Freiheit haben, entwickeln sie sehr schnell ihre Persönlichkeit und sie merken schnell was ihnen Spaß macht oder auch nicht. Sie sind sehr selbstbewusst, kreativ und sie lernen sehr früh Verantwortung zu übernehmen. Auch im erwachsenen Alter zeigen die Menschen, die antiautoritär erzogen wurden, mehr Kreativität und Selbstvertrauen, als die, die autoritär erzogen wurden.

Nachteile: Wenn wichtige Grenzen fehlen oder wenn die Kinder die vorhandenen Grenzen nicht beachten, werden sie sehr schnell egoistisch und wollen immer im Vordergrund stehen. Wie man mit negativen Emotionen umgeht oder wie man auf einen Menschen



eingeht lernen sie nicht und einfach so kann man das nicht wissen. Deshalb fällt es ihnen auch sehr schwer Freunde zu finden oder sonstige soziale Kontakte aufzubauen und bleiben somit Einzelgänger. Auch in der Schule fallen sie öfters negativ auf, weil sie sehr rücksichtslos sind und nicht wissen was Pflichten sind (zum Beispiel Hausaufgaben).

Durch all diese Nachteile hat diese Erziehung auch keinen sehr guten Ruf und es wird eher als kritisch gesehen wenn man heutzutage sein Kind antiautoritär erzieht.

4.3 Demokratische Erziehung

Definition: Die demokratische Erziehung ist die Erziehung die heutzutage am meisten verwendet wird. Die Eltern lassen den Kindern die Möglichkeit verschiedene Dinge selbst zu bestimmen und auch auszuprobieren, trotzdem werden aber die allerwichtigsten Entscheidungen mit den Eltern abgesprochen, so dass die Kinder trotz der Freiheiten noch eine Sicherheit geboten bekommt. Die Eltern sind ein sicherer Hafen für die Kinder. Sie zeigen

ihnen Wärme, Zuneigung und Einfühlungsvermögen. Aber vor allem akzeptieren sie ihre Kinder genauso, wie sie sind. Kommunikation und Interaktion spielt auch eine sehr wichtige Rolle. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden auch mit einbezogen, also allgemein sind die Kinder mit ihren Eltern eine Art Gruppe die zusammen halten. Sie lernen auch, dass sie stolz auf sich sein dürfen und dass man nicht immer materielle Werte haben muss, um zufrieden zu sein.

Vorteile: Dadurch dass die Eltern ihre Kinder akzeptieren und sehr auf die Kommunikation achten, entwickeln sie Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Sie benutzen einen anspruchsvollen und komplexen Sprachstil. Durch die emotionale Stabilität können die Kinder sehr gut vertrauen zu anderen aufbauen. Ihre Leistungs- und Lernbereitschaften sind sehr hoch.

Nachteile: Der einzig wirkliche Nachteil dieser Erziehung ist, dass dadurch die Meinung der Kinder genauso zählt wie die der Eltern und es dadurch sehr oft zu Diskussionen kommt. Für die Eltern erfordert es sehr viel Geduld um diese Diskussionen zu lösen.



4.5 Laissez-Faire Erziehung

Definition: Alleine der Name sagt schon sehr viel über diesen Erziehungsstil aus, denn bei diesem sind die Kinder sich selbst überlassen ohne dass die Eltern sich viel einmischen. Es ist sehr ähnlich wie die antiautoritäre Erziehung, also dass sich die Eltern sehr passiv verhalten, und es wenig Grenzen und Vorgaben gibt. Man muss aber aufpassen denn es ist nicht dasselbe! Viele Menschen verwechseln diese beiden Erziehungsstile, dabei ist der Laissez-Faire Erziehungsstil noch etwas extremer. Denn die Eltern haben gar keine Ansprüche an die Kinder, sie wirken gleichgültig und uninteressiert auf die Kinder. Im ganzen tun die Eltern nur das nötigste, einerseits kostet sie das nur sehr wenig Anstrengung aber andererseits werden die Kinder fast gar nicht erzogen, so dass diese keine Strafen und auch kein Lob bekommen. Ganz egal ob sie sich gut oder daneben benommen haben.

Vorteile: Bei dieser Erziehung gibt es eigentlich keine richtigen Vorteile. Deshalb ist es auch keine Erziehung, die Eltern bewusst wählen um etwas bei ihren Kindern zu erreichen, sondern eher weil sie durch verschiedene Gründe sich nicht um ihre Kinder kümmern können. Wenn die Eltern zum Beispiel keine Zeit haben, weil sie sehr viel arbeiten oder weil sie Geldprobleme haben oder vielleicht krank sind. Es kann auch sein dass sie gerade eine Scheidung hinter sich haben und es ihnen selbst sehr schlecht geht oder einfach allgemein Probleme mit Drogen und Alkohol haben. Die Kinder die so erzogen werden, haben kein stabiles Umfeld, was ihnen im späteren Leben dann Probleme bereiten kann.

Nachteile: Im Extremfall vernachlässigen die Eltern ihre Kinder komplett und bauen keine stabile emotionale Bindung zu ihnen auf, was für die Betroffenen später zum Verhängnis werden kann. Denn wenn sie später im Jugendlichen- oder sogar noch im Erwachsenenalter sind, haben sie sehr viele Probleme. Sie haben Schwierigkeiten beim Aufbau einer Beziehung und wenn sie es dann geschafft haben fällt es ihnen schwer sie zu halten. Durch die Erziehung haben sie auch fast kein Selbstwertgefühl aufgebaut. Vor allem fällt es ihnen schwer sich an Orten wie in der Schule oder auf ihrer Arbeit anzupassen. Sie haben Probleme mit festen Regeln und Vorschriften die es dort gibt, weil sie das nicht kennen.



Es wurde auch festgestellt dass die Kinder die mit der Laissez-Faire Erziehung erzogen wurden in ihrem späteren Leben eine stärkere Neigung zur Kriminalität und zum Missbrauch von Drogen und Alkohol haben.

4.6 Autokratische Erziehung

Definition: Die autokratische Erziehung ist keine Mischung der drei Haupterziehungsstile, sondern eine Steigerung des autoritären Erziehungsstiles. Die Regeln sind strenger, die Eltern schüchtern ihre Kinder ein und drohen ihnen sogar. Das Kind darf keine Eigeninitiative zeigen, es muss alle Anweisungen kompromisslos befolgen und es ist keine Selbstständigkeit beim Kind erwünscht. Das Kind hat überhaupt kein Mitspracherecht und ihre Meinung ist bedeutungslos. Ein wichtiger Punkt in dieser Erziehung ist es, dass die Kinder, wenn sie nicht gehorchen bestraft werden. Sie haben auch gar keinen Einfluss darauf was als falsch oder richtig gewertet wird. Dies haben nämlich nur die Erziehungsberechtigten zu bestimmen.

Vorteile: Wie bei der autoritären Erziehung gibt es auch hier nur ein einziger richtiger Vorteil und zwar, dass sie sich später im Beruf gut einfügen können.

Nachteile: Da der Autokratische Erziehungsstil, eine extremere Version der autoritären Erziehung ist, sind die Nachteile auch fast die gleichen, nur treten sie noch wahrscheinlicher ein. Das Kind entwickelt keine Kreativität, kein Selbstbewusstsein und leidet unter starken Minderwertigkeitskomplexen. In ihrer Kindheit können sie sich gar nicht entfalten und in ihrem späteren Leben fällt es ihnen sehr schwer Entscheidungen zu treffen. Sie neigen auch eher dazu ein aggressives Verhalten gegenüber schwächeren zu zeigen. Im schlimmsten Fall neigen sie zu einem autoaggressivem Verhalten, fügen sich körperliche Verletzungen zu, um ihre seelischen Verletzungen auszugleichen.



Weitere Erziehungsstile sind zum Beispiel noch die egalitäre Erziehung, die negierende Erziehung oder die permissive Erziehung, aber da diese immer nur eine kleine Variation zu den drei Haupterziehungsstilen sind und sie deswegen fast die gleichen Vor- und Nachteile haben, werde ich sie nicht im Detail behandeln.

4.7 Beste Art ein Kind zu erziehen

Eigentlich gibt es keine richtige, falsche oder geschweige denn eine beste Art ein Kind zu erziehen. Die ganze Erziehung hängt vom Kind und vor allem von den Eltern ab. Es gibt einige Grundvoraussetzungen, für eine gute Kindererziehung, die dazu beitragen, dass die Erziehung dem Kind so viel wie möglich hilft und ihm am wenigsten schadet.

Das Allerwichtigste in einer Erziehung ist, dass die Eltern ihr Kind lieben und dem Kind dies auch zeigen. Sie sollen Freude dabei empfinden ihr Kind zu erziehen, und es nicht als ein zusätzliches Problem oder als eine Belastung ansehen. In einer Erziehung müssen die Eltern Spaß mit ihren Kindern haben, aber trotzdem müssen die Eltern sich ihrer Verantwortung bewusst sein. Deshalb sind Regeln und auch Konsequenzen sehr sinnvoll und wichtig, denn sonst werden die Eltern bei ihrem Kind nicht viel erreichen.



Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist, dass die Eltern die Persönlichkeit des Kindes beachten, auf es eingehen, ihm zuhören und vor allem ernstnehmen. Heutzutage ist nämlich ein großes Problem, dass die Eltern die Erziehung zu technisch sehen, sie suchen sich einen Erziehungsstil aus der ihnen gefällt und handeln dann nur noch nach diesen „Regeln“. Dabei passen sie die Erziehung nicht dem Kind an und die Bedürfnisse des Kindes werden nicht mehr beachtet. Die beste Mischung zwischen nicht zu technisch und ohne Regeln zu erziehen ist, auf sein eigenes Bauchgefühl zu hören und so zu handeln wie man es als Elternteil für richtig hält.

Für ein Kind ist es auch das Beste wenn es in einem guten Umfeld aufwächst. Natürlich geht das nicht immer, weil irgendetwas in der Familie passiert ist oder schlimmsten Falls das Kind in einem Waisenhaus aufwächst. Aber wenn beide Elternteile gemeinsam das Sorgerecht des Kindes tragen, egal ob geschieden oder noch zusammen, müssen beide an einem Strang ziehen. Die Eltern sollen einer Meinung sein und zusammen die Regeln beachten. Denn sobald eines der beiden Elternteile (vor allem wenn die Eltern geschieden sind) aufhört nach den Regeln zu handeln oder Konsequenzen zu ziehen, wird das Kind das eine Elternteil als lockerer ansehen und das andere Elternteil als „böse“ ansehen. Das würde der Erziehung sehr schaden.

Streit zwischen den Eltern sollte auf jeden Fall vermieden werden. Das Kind leidet sehr darunter und glaubt vielleicht auch dass es seine Schuld ist weshalb sie sich streiten. Ein wichtiger Punkt der zu beachten ist auch, dass die Eltern immer positiv von ihrem geschiedenen Partner reden und ihn nicht schlecht darstellen.



Warum Lob in der Kindererziehung so wichtig ist

Lob, egal ob es nur ist: „Dein Test war sehr gut“ oder auch „Du hast sehr gut gekocht“, jeder mag es gelobt zu werden und braucht diesen auch. Bei kleinen Kindern ist das nicht anders. Lob ist sehr stark mit Gefühlen verbunden, denn wenn man gelobt wird ist man öfters peinlich berührt, man errötet oder weiß nicht was man antworten soll. Wenn die Kinder schon in ihren jungen Jahren gelobt werden, können sie lernen mit dieser Situation umzugehen. So lernen sie auch ihre Gefühle auszudrücken und wie man sie wahrnimmt. Im Allgemeinen wirkt sich Lob sehr positiv auf die Entwicklung der Kinder aus und vor allem im Alter bis zu acht Jahren lernen die Kinder durch Lob viel mehr, als wenn sie auf ihre Fehler hingewiesen werden. Wenn Eltern ihre Kinder loben, werden die Kinder motivierter und auch fleißiger weil sie nach mehr Lob streben, sie entwickeln Selbstbewusstsein, lernen auch sich selbst zu kritisieren. Im Ganzen macht Lob Kinder glücklich.

Aber mit Lob muss man auch vorsichtig umgehen, denn zu viel Lob ist auch nicht gut. Die Eltern sollten ihre Kinder nur loben wenn es angebracht ist und wenn es einen Grund dazu gibt, denn es ist wie mit vielem anderen auch, der Lob verliert seinen Wert und seine Aussagekraft wenn er zu oft verwendet wird. Dadurch lernen die Kinder nicht den Wert eines Lobs kennen und schätzen, sie können Schwierigkeiten dabei bekommen sich selbst einzuschätzen und es kann zu Arroganz führen, also dass die Kinder sich selbst super toll finden.



Zu viel Lob kann auch zu Demotivation, Ängsten und Unehrlichkeit führen, weil alles was sie erreichen wollen nur noch Lob und Anerkennung sind. Oft ist der Lob der Eltern an eine bestimmte Leistung gebunden, und wenn die Kinder diese Leistung nur einmal oder auch nicht immer erreichen können sind sie enttäuscht von sich selbst.

Ab einem gewissen Punkt machen die Kinder verschiedene Sachen nur noch, weil sie wissen dass es ihren Eltern gefällt und dass sie dafür Lob kassieren und nicht mehr weil es ihnen Spaß macht. Ein Kind muss bedingungslos geliebt werden und nicht weil es sich nach einer bestimmten Weise verhält oder weil es verschiedene Leistungen erbringt.

Es ist auch wichtig, dass die Eltern ihre Kinder nicht mit einzelnen Worten loben, wie zum Beispiel „Gut gemacht“ oder „Sehr gut“, denn dann wissen die Kinder nicht genau was gut war und können so nicht viel damit anfangen. Also ist es wichtig dass die Eltern präzise sagen, was lobenswert ist, so dass die Kinder dieses Verhalten als positiv einstufen können. Der Lob soll immer von Herzen kommen! Kinder merken den Unterschied wann die Eltern ein Lob ernst meinen und wann nicht. Die Eltern müssen sehr darauf achten wie und wann sie ihr Kind für etwas loben.

Elektronische Geräte bei Kindern, ja oder nein?

In unserer heutigen Gesellschaft ist eines unser wichtigsten Gegenstände die wir besitzen, meist unser Handy. Und auch viele andere elektronische Geräte machen unser Leben aus und beeinflussen unser Leben heutzutage. Deshalb werden auch schon kleine Kinder sehr früh mit diesen Geräten konfrontiert. Geräte wie eine Playstation oder ein Nintendo sind für kleine Kinder geschaffen, damit sie damit spielen können, und auch auf Tablets und auf den Handys gibt es immer mehr Spiele für kleine Kinder. Aber ist es wirklich so gut den Kindern den Umgang damit zu erlauben? Oder sollen die Eltern ihre Kinder in jungen Jahren komplett davon fernhalten? Diese Fragen stellen sich viele Eltern und eigentlich gibt es keine hundert prozentige Antwort darauf. Es gibt getrennte Meinungen, die einen sind total skeptisch gegenüber den elektronischen Geräten, oder haben sogar Angst davor, dass diese Geräte ihre Kinder verderben würden. Andere hingegen sind nicht so negativ gegenüber dem Thema eingestellt und sehen es als eine gute Ablenkung für ihre Kinder, wenn sie zum Beispiel gerade etwas im Haushalt erledigen müssen und einen Moment nicht auf ihr Kind achten können, oder um die Kinder sinnvoll zu beschäftigen.



Jeder Mensch muss die Nutzung der technologischen Geräte in den Griff bekommen, damit wer sie positiv nutzen kann. Das gleiche gilt für die Kinder. Natürlich ist es gar nicht gut, wenn Kinder stundenlang vor dem Bildschirm sitzen und nicht mehr rausgehen. Dadurch leidet die Gesundheit des Kindes sehr und es kann zu Fettleibigkeit führen, zu aggressivem Verhalten oder auch zu Entwicklungsstörungen kommen. Ein weiteres Problem was sich stellt wenn Kinder ihre Welt nur digital erleben ist, dass sie es nicht richtig begreifen und die Dinge nicht mit all ihren Sinnen erfassen. Sie wissen nicht wie sich Sand anfühlt, wie eine Blume riecht, wie man einen Ball auffängt usw. Aber für die Kinder sind die heutigen Technologien nicht komplett schädlich, es muss nur darauf geachtet werden, dass die Geräte in einer angemessenen Weise benutzt werden. Wenn man die Technologien vernünftig einsetzt, können sie dem Kind sehr viel bringen, da stellt sich aber immer noch die Frage ab welchem Alter es in Ordnung ist und Sinn macht und wie lange die Kinder an einem Tag das Gerät benutzen dürfen. Auf diese Frage gibt es auch keine wirkliche Antwort, weil es keine festen Richtlinien gibt, aber ich habe eine Faustregel dazu gefunden.

Als Faustregel für die Nutzung von Bildschirmmedien (Fernsehen, DVD, Computer, Tablet, Smartphone, Spielkonsole) gilt:

- *Kinder unter drei Jahren: Am besten gar nicht*
- *Kinder unter fünf Jahren: Nicht länger als 30 Minuten täglich*
- *Kinder bis neun Jahren: Nicht länger als 45 Minuten täglich*
- *Kinder ab zehn Jahren: Neun Stunden in der Woche ¹*

¹ <https://www.familie.de/kind/wieviel-fernsehen-und-computer-ist-gut-fuer-kinder-508985.html>

Wie ich im Kapitel „Beste Art ein Kind zu erziehen“ gesagt habe, ist es das Beste in einer Erziehung vor allem auf sein Bauchgefühl zu hören, aber bei diesem Thema ist dies nicht der Fall. Die Thematik elektrische Geräte ist in der Erziehung von Kindern und vor allem von Kleinkindern sehr schwierig. Deshalb ist es besser einen geregelten Plan zu erstellen und nicht nach Bauchgefühl dem Kind es an manchen Tagen zu erlauben und an manchen nicht. In dieser Hinsicht ist es besser sich darüber zu informieren, um dann für sich entscheiden zu können ob man möchte, dass das Kind in dieser medialen Welt aufwachsen soll, oder ob man es komplett davon abschirmen möchte. Jedes Elternpaar hat seine eigene Sichtweise auf dieses Thema und wenn sie es gar nicht gutheißen können, können sie es ihren Kindern komplett verbieten. Aber Eltern, die überzeugt sind dass ihre Kinder etwas damit lernen und es ihnen hilft später mit technischen Geräten besser umgehen zu können, sollten sich gut darüber informieren (Zum Beispiel welche Apps und welche Spiele gut für die Kinder sind oder wie lange die Kinder am Tag auf ihrem Tablet verbringen dürfen).



5. Erziehungsstile im Vergleich

In diesem Kapitel habe ich mir verschiedene Beispiele von Situationen ausgedacht, die wahrscheinlich in jeder Erziehung vorkommen können. Die Reaktion der Eltern verändert sich, abhängig von den jeweiligen Erziehungsstilen. Somit kann man schnell den Unterschied der verschiedenen Erziehungsstile feststellen.

Paul ist zwei Jahre alt und mag keine Suppe. Heute gibt es bei ihnen aber Suppe mit Pfannkuchen. Paul wehrt sich die Suppe zu essen und möchte sofort Pfannkuchen haben.

Autoritäre Erziehung → Pauls Vater spricht sehr streng mit ihm und nimmt die Schüssel mit der Suppe in die Hand um ihn zu füttern. Als er dann aber den Löffel wegschlägt und die Suppe sein Pullover beschmutzt, nimmt der Vater Paul hektisch aus dem Stuhl und legt ihn ins Bett ohne dass er noch etwas essen kann.

Antiautoritäre Erziehung → Paul quengelt weiter und fragt immer und immer wieder nach einem Pfannkuchen. Sein Vater fragt Paul noch einmal lieb ob er nicht doch einen Löffel Suppe möchte, aber als Paul verneint nimmt er sie weg und gibt ihm einen Pfannkuchen. So isst Paul sich nur mit Pfannkuchen satt. Er kann noch nicht selbst einschätzen, dass das Gemüse in der Suppe sehr gesund ist, denn er ist erst zwei Jahre alt.

Demokratische Erziehung → Sein Vater erklärt ihm, dass wenn er seine Suppe nicht aufisst er auch kein Pfannkuchen bekommt. Nachdem Paul noch immer nicht eingewilligt hat, erzählen sie ihm, dass Suppe schön macht, gesund ist und dass man sehr stark davon wird. Paul lässt sich breitschlagen und ist dazu bereit ein paar Löffel Suppe zu schmecken. Obwohl es ihm nicht ganz passt hat Paul trotzdem verstanden, dass es seinen Eltern wichtig ist dass er die Suppe probiert.

Tim ist vier Jahre alt und spielt mit seinem Ball im Wohnzimmer. Er will ihn gegen die Mauer werfen, aber er hat nicht richtig aufgepasst deshalb hat der Ball eine teure Vase umgeschmissen und die ist auf den Boden gefallen und zerbrochen. Seine Mutter kommt ins Wohnzimmer und sieht was passiert ist.



Autoritäre Erziehung → Seine Mutter schreit mit ihm, ohne dass Tim Zeit hat sich zu entschuldigen. Sie schickt ihn ohne Essen ins Bett und nimmt ihm seinen Ball weg. Sie erklärt ihm aber nicht warum es nicht in Ordnung ist mit einem Ball im Haus zu spielen. Dadurch hat Tim nicht unbedingt etwas gelernt, sondern hat nur noch mehr Angst vor seinen Eltern bekommen.

Antiautoritäre Erziehung → Seine Mutter kommt rein und sagt, dass es nicht schlimm ist und dass sie es schnell sauber macht. Danach darf Tim weiterhin im Wohnzimmer mit seinem Ball spielen ohne dass seine Eltern etwas sagen. Das Kind wird dadurch nicht eingeschüchtert aber

in dieser Situation lernt Tim nicht, dass es nicht in Ordnung ist mit einem Ball im Haus zu spielen, also tut er es wieder.

Demokratische Erziehung → Tims Mutter kommt rein und fängt nicht sofort an zu schreien, sondern erklärt Tim dass es nicht gut war dass er mit dem Ball im Haus spielt und so die Vase herunter geworfen hat. Weil es Tims Fehler war muss er auch dabei helfen die Scherben aufzuräumen und er darf danach auch nicht mehr mit dem Ball drinnen spielen, sondern seine Mutter schlägt ihm vor, er soll nach draußen gehen um mit dem Ball zu spielen.

Elsa ist neun Jahre alt und ist etwas vergesslich, wofür sie aber nichts kann. Sie hat gerade erst eine neue Mütze bekommen, weil sie vor kurzem ihre Mütze verloren hat. Als sie nach Hause kommt, merkt sie dass ihre neue Mütze weg ist. Sie geht noch einmal bis zur Bushaltestelle, aber sie kann sie nicht finden, sie hat die Mütze wieder verloren.



Autoritäre Erziehung → Elsa geht zu ihrer Mutter und möchte es ihr erzählen, obwohl sie Angst vor der Reaktion hat. Nachdem Elsa es ihr erzählt hat ist die Mutter nicht glücklich darüber und fängt an laut mit ihr zu schimpfen. Sie schickt Elsa auf ihr Zimmer damit sie über ihr Missgeschick nachdenken kann. Und das Ganze nur weil Elsa etwas vergesslich ist.

Antiautoritäre Erziehung → Elsa kommt rein und es ist ihr ein wenig egal, weil sie weiß dass ihre Eltern nicht wütend sein werden. Sie geht zu ihrer Mutter und erzählt es ihr. Ihre Mutter sagt dass es nicht schlimm ist und dass sie einfach eine neue Mütze kaufen geht. Dieses Mal akzeptieren die Eltern zwar dass sie vergesslich ist, aber sie helfen ihr nicht das zu ändern.

Demokratische Erziehung → Auch hier geht Elsa sofort zu ihrer Mutter und sagt ihr traurig dass sie ihre Mütze verloren hat. Elsas Mutter ist nicht besonders glücklich darüber, aber fängt nicht an zu schimpfen. Sie fragt Elsa noch einmal ob sie sich sicher ist, und ob sie sie nicht einfach in den Schulranzen gelegt hat. Als Elsa ihr versichert dass sie weg ist, versuchen die beiden eine Lösung für Elsas Vergesslichkeit zu finden.

Laura ist 13 Jahre alt und hatte vor einigen Tagen einen Mathetest für den sie eigentlich sehr gut gelernt hat, trotzdem ist es nicht so gut gelaufen. Heute hat sie ihn zurück bekommen. Sie hat eine sechs bekommen und die Lehrerin möchte dass sie den Test bis Morgen von ihren Eltern unterschreiben lässt. Laura kommt nach Hause und geht zu ihrer Mutter, um ihr den Test zu zeigen.

Autoritäre Erziehung → Laura hat Angst, weil sie genau weiß, dass ihre Mutter wütend sein wird. Als ihre Mutter den Test sieht fängt sie an mit Laura zu schimpfen und schlägt sie sogar. Dann wird Laura in ihrem Zimmer eingesperrt. Ohne Handy und ohne sonstiges was sie mag, nur mit ihren Schulbüchern.

Antiautoritäre Erziehung → Laura geht zu ihrer Mutter und zeigt ihr den Test. Sie unterschreibt ohne wirklich zu achten was drauf steht. Sie sagt nichts dazu und widmet sich ihrem Kram. Laura geht weg um auf ihrem Laptop zu surfen und kümmert sich nicht mehr um den Test.

Demokratische Erziehung → Laura zeigt ihrer Mutter den Test und sie fangen an darüber zu diskutieren warum sie so schlecht abgeschnitten hat. Sie überlegen auch zusammen was Laura tun kann, damit es bei der nächsten Prüfung besser läuft.

6. Schlussfolgerung

In meinem TraPe „Kinder Erziehung“ habe ich viele Themen rund um die Kinder und die Erziehung behandelt. Einerseits habe ich mich im allgemeinen gefragt, was Erziehung eigentlich ist. Danach habe ich mich mit der Entwicklung und den Unterschieden von der Nachkriegszeit und der heutigen Erziehung befasst. Mein viertes Kapitel handelt von den verschiedenen Erziehungsstilen, wobei ich verschiedene Vergleiche in unterschiedlichen Situationen betrachtet habe. In dem Kapitel habe ich auch beschrieben wie die „perfekte“ Erziehung aussehen müsste und habe mich auch mit dem Thema elektrische Geräte in der Erziehung auseinander gesetzt.

Als ich angefangen habe zu schreiben, habe ich sofort gemerkt, dass mich dieses Thema sehr interessiert und es ist mir sehr leicht gefallen an meinem TraPe zu arbeiten. Seitdem ich mehr über Kinder Erziehung weiß, stelle ich mir auch immer wieder im Alltag verschiedene Fragen, oder wenn ich ein Kind sehe, frage ich mich immer selbst nach welchem Erziehungsstil die Eltern vorgegangen sind. Ich möchte später mit kleinen Kindern arbeiten, weshalb mir dieses Wissen sehr viel in meinem späteren Beruf weiterhelfen kann.

Ich habe immer neue sehr interessante Aspekte gefunden die ich mit einbinden konnte. Anfangs hatte ich mir aufgeschrieben, welche Themen ich alles mit einbringen wollte und ich habe nur die Hälfte davon, weshalb mein nächster TraPe ein zweiter Teil dieses Trapes werden wird. Ich werde andere Themen behandeln die sich noch weiter um Kinder Erziehung drehen.



7. Quellen

- <https://www.kindererziehung.com>
- <https://www.real.de/meine-familie/antiautoritaere-erziehung-vorteile-nachteile/>
- <https://www.familienleben.ch/kind/erziehung/autoritaere-erziehung-verhindert-selbststaendigkeit-3829>
- <https://www.netpapa.de/vatersein/autoritaere-erziehung.html>
- <http://www.kindererziehung-ratgeber.de/laissez-faire-erziehungsstil.html>
- <https://www.real.de/meine-familie/was-ist-erziehung/>
- <http://lexikon.stangl.eu/1410/erziehung/>
- <https://eltern-onlinetraining.de/erziehung-definition-was-ist-die-definition-von-erziehung/>
- <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/ERZIEHUNG/>
- <https://wortwuchs.net/lebenslauf/karl-valentin/#biografie1>
- <http://www.lisazeidler.de/2015/05/15/hallo-welt/>
- <https://ausdemlebeneinestaugewas.com/2016/04/07/kinder-braucht-man-nicht-erziehen/>
- <https://herrspitau.de/2013/07/26/wir-brauchen-unsere-kinder-nicht-erziehen/>
- <https://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Erziehung/Erziehungsstile/Demokratischer-Erziehungsstil.html>
- <http://www.zeitklicks.de/brd/zeitklicks/zeit/alltag/kindheit-und-jugend-2/erziehung-mit-harten-straafen/>
- <https://www.univie.ac.at/sowi-online/esowi/cp/einfsoz/einfsoz-7.html>
- <https://www.kinder.de/themen/kleinkind/kleinkind-erziehung/werteerziehung-in-der-heutigen-gesellschaft/>
- <https://www.forrefs.de/grundschule/unterricht/unterricht-halten/wertevermittlung/werteerziehung-und-wertevermittlung-durch-schule-und-lehrer.html>
- <https://www.svz.de/ratgeber/eltern-kind/erziehung-von-heute-id18784051.html>
- https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/lernen/geschichte_der_erziehung/pwieerziehungheute100.html
- <https://opusdei.org/de/document/die-erziehung-und-neue-technologien/>
- <https://www.familie.de/kind/wieviel-fernsehen-und-computer-ist-gut-fuer-kinder-508985.html>
- <https://eltern-onlinetraining.de/kindererziehung-heute-was-macht-eine-moderne-erziehung-aus/>
- <https://dreikopf.wordpress.com/2011/09/28/normen-und-werte/>